

Aktivitäten gegen die Normung ärztlicher Leistungen

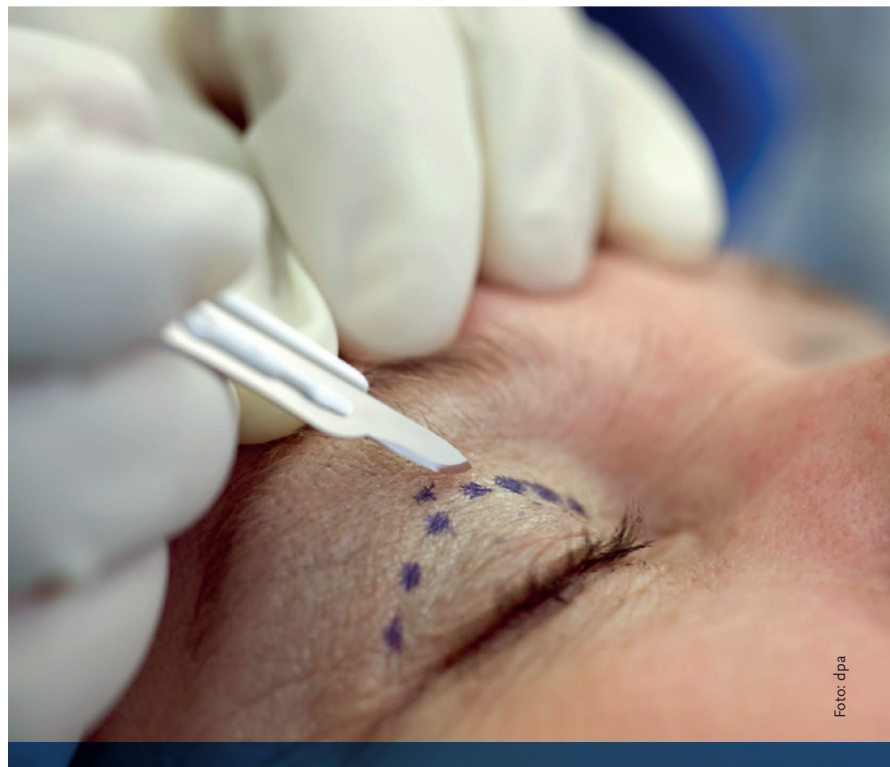
Normen nehmen in unserem Gesundheitswesen einen hohen Stellenwert ein. Sie legen einheitliche Standards insbesondere für Medizinprodukte und medizintechnische Geräte fest und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung einer hochwertigen Patientenversorgung. Aus diesem Grund beteiligt sich die Bundesärztekammer (BÄK) in den Normungsgremien des Deutschen Instituts für Normung (DIN) an der Erarbeitung solcher Produkt- und Technik-Normen, die in der Regel europaweit gelten. Allerdings ist die europäische Normungspolitik aus Sicht der BÄK in letzter Zeit zunehmend problembehaftet. So verfolgt die EU-Kommission über das Europäische Komitee für Normung (CEN) das Ziel, Gesundheitsdienstleistungen – und mithin auch ärztliche Tätigkeiten – zu normieren. Diese Bestrebungen scheiterten bislang am Widerstand aus den EU-Mitgliedstaaten.

Ärztliche Tätigkeiten sind nicht normierbar

Nicht verhindert werden konnten allerdings einzelne von CEN-Mitgliedsorganisationen initiierte EU-Normungsprojekte. Das vielleicht prominenteste Beispiel dafür ist die Norm „Dienstleistungen in der ästhetischen Chirurgie“, die Mitte 2014 auf CEN-Ebene beschlossen wurde. Aus Sicht der BÄK und nahezu aller nationalen und internationalen ärztlichen Organisationen und Fachgesellschaften sind ärztliche Tätigkeiten aber nicht normierbar. Zudem verstößt das CEN mit solchen Normen gegen die ausschließlich den EU-Mitgliedsländern zuffallende Regelungskompetenz für das Gesundheitswesen.

Die BÄK verstärkte daher im Jahr 2014 nochmals ihre Aktivitäten zur Verhinderung nationaler und internationaler Normen für ärztliche Leistungen. Dazu zählt neben Stellungnahmen, Positionspapieren und Spitzengesprächen auch die Inbetriebnahme der Internetplattform „Nor-

mung in der Medizin“, die relevante Ereignisse insbesondere aus dem Bereich der Normung ärztlicher Tätigkeiten dokumentiert. Darüber hinaus ist der Wissenschaftliche Beirat der BÄK seit Mitte 2014 damit befasst, die Normung ärztlicher Tätigkeiten aus primär wissenschaftlicher Perspektive zu beurteilen. Hierbei soll insbesondere der Vergleich mit dem international gültigen Verfahren der Erstellung medizinisch-wissenschaftlicher Leitlinien im Fokus stehen.



Die im Jahresverlauf 2014 zunehmend kritische Haltung der deutschen Gesundheitspolitik und des DIN gegenüber der Normung von Gesundheitsdienstleistungen wertet die BÄK als Bestätigung ihres berufspolitischen Engagements auf diesem Gebiet. ■



www.baek.de/TB14/Normung